

# Correspondent

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag,  
Sonntags.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 65 Pfennig.

40. Jahrg.

Leipzig, Sonnabend den 5. Juli 1902.

№ 77.

## Aus dem Gewerk- und Genossenschaftsleben

(Schluß.)

Das Organ der Holzarbeiter berichtet wieder über einen interessanten Fall von Kartellüberhebung. In Zeuzenroba hatten nämlich 90 in Möbelfabriken beschäftigte Holzarbeiter die Arbeit eingestellt, darunter 86 organisierte. Das dortige Kartell wandte sich nun an alle Gewerkschaftskartelle Deutschlands mit der besonnenen Bitte, diesen Kampf moralisch und finanziell zu unterstützen. Da das dortige Kartell aber von keiner Seite hierzu ermächtigt, so bleibt nur die Erklärung, daß es sich vorliegendenfalls um einen sogenannten wilden Streik handelte, dem die Leitung des Holzarbeiterverbandes aus guten Gründen die Genehmigung versagte. Aber auch bei dieser Lage der Dinge wäre das Vorgehen des Kartells entschieden zu mißbilligen, wie andererseits die Sympathie für diese lokalen gewerkschaftlichen Vereinigungen durch solche Willkürlichkeiten unbedingt Einbuße erleiden muß. — Der Kampf gegen den Arbeitsnachweis der Holzindustriellen in Berlin erfordert die Unterstützung von 600 Berufsgegnossen pro Woche, 74000 Mk. müßten bereits zu diesem Zwecke verausgabt werden. Die Aussichten für eine Beilegung des Konfliktes sind sehr schwach.

Anschließend an unsere in der vorhergehenden Uebersicht gebrachte Mitteilung von dem Abschluß einer Tarifvereinbarung in Nürnberg-Fürth können wir heute von einem die Brauer und Hilfsarbeiter betreffenden Tarifverträge Meldung machen. Kontrahenten bei diesem vier Jahre gültigen Lohn- und Arbeitsnachweis sind der Schutzverband dortiger Brauereien einerseits und der Zentralverband deutscher Brauer sowie die Brauergesellschaften (Bund) andererseits. Der Vertrag sichert volle Koalitionsfreiheit zu, sieht eine stufenförmige Entlohnung vor, bekennt hinsichtlich des § 116 des Bürgerlichen Gesetzbuches das denkbar größte Entgegenkommen und erkennt bei eintretenden Differenzen ein Schiedsgericht an, zu welchem das Gewerkschaftskartell drei Vertreter zu stellen hat. Besonders interessierend ist zweifellos der § 16, welcher lautet: „Beschwerden und Besprechungen über Verhältnisse und Personen in den Betrieben der Brauereibetriebe dürfen in der politischen und Verbandspresse erst dann erfolgen, wenn dieselben durch die Verhandlungen in den im Verträge vorgesehenen Persönlichkeiten ihre Erledigung nicht gefunden haben.“ — Zwischen dem Brauereiverbande und dem Zentralverband der Handels- und Transportarbeiter wird ein heftiger Organisationsstreit geführt. Die Bierfahrer in Nürnberg-Fürth sind das eigentliche, wenn auch nicht ausschließliche Objekt des Streites; ein jeder dieser Verbände reklamierte dieselben für sich, die Urheberhaftigkeit des in voriger Uebersicht erwähnten Tarifvertrages zwischen der Nürnberg-Fürth Brauereien und den Bierfahrern — dem Handels- und Transportarbeiterverbande angehörig — veranlaßt dann noch eine erhebliche Verschärfung dieses Kompetenzkonfliktes. — Dem Berliner Brauer-Arbeitsnachweise, eine mit bestem Erfolge wirkende paritätische Institution, will man eine Arbeitslosenversicherung angleichen. Die Initiative hierzu geht von Dr. Freund, dem Vorsitzenden des Zentralverbandes deutscher Arbeitsnachweise aus und ist die Sache folgendermaßen gedacht: Es werden für den Kopf des Arbeiters wöchentlich 50 Pf. gezahlt, die von Arbeitgeber und Arbeiter zu gleichen Teilen aufzubringen sind; diese Verpflichtung ist zu einem Bestandteil des Arbeitsvertrages zu machen. Im Falle der Arbeitslosigkeit wird dem Ledigen 1 Mk. täglich gezahlt, dem Verheirateten 1,20 Mk. Für ein Kind wird ein Zuschlag von 15 Pf., für zwei oder mehr von 35 Pf. gezahlt. Der Neueintretende hat zunächst eine Karenzzeit von 13 Wochen durchzumachen. Dann hat er im Falle der Arbeitslosigkeit einen Anspruch auf Unterstützung bis zu drei Wochen; diese Zeit steigt mit der Dauer der Mitgliedschaft bis auf 18 Wochen. Damit die Arbeiter in festen Stellen ihre Heranziehung nicht als Ungerechtigkeit empfinden, ist bei Nichtanspruchnahme die Rückerstattung in gewissem Umfang vorgesehen.

Die im Kampfe mit ihren Unternehmern liegenden Braunschweiger Maurer werden die dortige Baugewerksinnung mit einer ganz besondern Sorte von Tarifgemeinschaft zu erfreuen, nur fanden die also Bedachten gar

keinen Gefallen an diesem Präzente. Der sogenannte Tarifvertrag enthielt nämlich nicht nur diverse unannehmliche Positionen für die Arbeitnehmer, sondern es sollten dieselben als Garantie für die Innehaltung des Vertrages auch noch 10000 Mk. bei einer öffentlichen Anstalt niederlegen, die Annulla wollte ein Gleiches thun. Ueber den ganzen oder teilweisen Verfall dieser Summe sollte aber nur das Innungsschiedsgericht entscheiden nach vorheriger Anhörung eines Vertreters der Arbeiterorganisation als Auskunftsperson. Wer die Zusammenlegung der Innungsschiedsgerichte und -Ausschüsse kennt, wird die Zurückweisung dieses Danaergeichtes durch die Maurer recht verständlich finden. — Der Lokalfiskus verfallene Taktik haben die Berliner Zentralorganisierten Maurer wieder von neuem kennen gelernt. Es handelt sich um eine ganz abgeleitete Hebe der lokalistischen Maurer, denen ihre vollständige Bedeutungslosigkeit bei Festsetzen von tariflichen Vereinbarungen mehr und mehr zur Erkenntnis kommt. Ihr jetzt gemachter Vorschlag zu einem Kampfe um den 70 Pfennig-Stundenlohn ist ein wahres Muster von Diabolik, denn im Herbst 1900 erfolgte mit deren vollem Einverständnis die Zurückziehung der Forderung von 70 Pf. und für diesen Herbst hielt die lokalistische Leitung ein Vorgehen direkt ausgeschlossen, da die Konjunktur bis dahin eine bedeutend schlechtere sein wird. Der Anlauf ist ja auch gar nicht ernstlich gemeint, Rater und Genossen müssen ihren „radikalen“ Nachläufern von Zeit zu Zeit einen fetten Happen hindalten, sonst werden sie unpopulär und das ist das schlimmste für diese Art Volkstribunen. Die Lokalfiskus taufisieren also scham, daß der Verband zufolge seines mit den Unternehmern geschlossenen Vertrages für dessen Geltungsbauer gebunden und nicht gewillt ist, tarifbrüchig zu werden. Da läßt sich denn ganz gut ein unerfüllbares Ansinnen stellen, kann man doch dann mit dem ganzen Stolz eines kampfesmutigen Helden auf den feigen andern Teil hinweisen. Erfreulicherweise hat aber die Verbandslitung in aller Deutlichkeit den Herren ihr gemeingefährliches Treiben vor Augen geführt und für vergleichbar leichtfertige Experimente sich gebührend bedankt. In Spandau hat sich ein fast noch kräftiger Fall abgepielt. Dort übt man sich in der Lokalorganisation jetzt in Denunziationstücken; man sendet Unternehmern Postkarten des Inhaltes, daß der und der von ihren Maurern zu den Führern der Sozialdemokratie gehöre. Als vor einem Jahre die Abspaltung sich vollzog, gaben die Ueberläufer als Motiv ihres Schrittes den Kadavergehörjam im Zentralverbande und das Bedürfnis nach intensiverer Beschäftigung mit Parteipolitik an, heute denunzieren sie andere Berufsgegnossen als Sozialdemokraten der gefährlichsten Art bei den Unternehmern. Sind das Kerle!

Der vom Vorstande des Verbandes der Steinseher ausgearbeitete, von uns bei früherer Gelegenheit bereits angekündigte Tarifentwurf liegt jetzt vor und ähnelt in seinem ganzen Wesen und Aufbau durchaus unserm Tarife — die Mailseier ist bei uns allerdings mit keinem Worte erwähnt. Es ist also ein Tarif-Auswurf vorgehen und für einen zu errichtenden paritätischen Arbeitsnachweis sind recht zweckentsprechende Bestimmungen entworfen. Der Steinseherverband geht auch gleich uns von dem Standpunkte aus, daß die Unternehmer für die Ausbreitung des Tarifes und dessen Einhaltung sich ebenfalls zu regen haben, das Angebot einer fünfjährigen Dauer kann letzteren in jeder Beziehung als Äquivalent dienen.

Den Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiterverband hat ein merkwürdiges Verhängnis getroffen. Der Verband der Kriegervereine in der Provinz Brandenburg hat nämlich alle angeschlossenen Vereine aufgefordert, etwaige diesem Verbande angehörende Kriegervereine aus dieser Gemeinschaft auszuschließen, wenn sie ihrer Organisation nicht Balet sagen. Diese Vertreibung aus dem Paradiese hat die angelegte Gewährung von 20000 Mk. an die belgischen Wahlrechtsstreikenden verschuldet, eine zwar nicht den Tatsachen entsprechende Verhaltung, ein köstlicher Witz aber auf alle Fälle.

Die Handelsgewerkschaften demonstrierten aller Orten am 1. Juli für eine völlige Sonntagsruhe von mindestens 36 Stunden. — Ueber die Arbeitszeit der Gehilfen und Lehrlinge in solchen Kontoren des Handelsgewerbes und kaufmännischen Betrieben, die nicht mit offenen Verkaufsstellen verbunden sind, hat die arbeiterstatistische Ab-

teilung des kaiserlichen statistischen Amtes eine Stichprobenerhebung veranstaltet, die 10 Proz. der vorhandenen Betriebe erfassen soll. Diese Erhebung hat sich auf insgesamt 13673 Kontore erstreckt, in welchen zur Zeit der Erhebung (September 1901) 69686 Personen als Gehilfen oder Lehrlinge beschäftigt waren. Hiervon gehörten 64560 dem männlichen, 5126 dem weiblichen Geschlechte an. Von den letzteren waren 4755 Gehilfen über 16 Jahre. In den bearbeiteten Betrieben sind im ganzen 13433 männliche Lehrlinge gezählt worden, annähernd ein Fünftel (19,2 Proz.) aller gezählten Hilfspersonen und etwas über ein Viertel der Zahl der männlichen Gehilfen. Die Zahl der weiblichen Lehrlinge hat sich als sehr unbedeutend herausgestellt, sie betrug nur 1,8 Proz. der beschäftigten Lehrlinge. In den 13673 Betrieben hat sich eine Arbeitszeit ergeben von 8 Stunden und weniger für 1663 Betriebe und 10459 Personen, mehr als 8 bis 9 Stunden für 5155 Betriebe und 30071 Personen, mehr als 9 bis 10 Stunden für 4040 Betriebe und 20292 Personen, mehr als 10 bis 11 Stunden für 2035 Betriebe und 7042 Personen, mehr als 11 Stunden für 730 Betriebe und 1822 Personen. Ferner hat sich ergeben, daß die Arbeitszeit der Lehrlinge in einem Teile der Betriebe grundsätzlich länger ist als die der Gehilfen, sowie daß die Lehrlinge überhaupt an den vorzunehmenden längeren Arbeitszeiten stärker beteiligt sind als die Gehilfen. Eine Verlängerung der Arbeitszeit zu gewissen Zeiten des Jahres erfolgte bei 20,43 Proz. der Kontore. In 33,03 Proz. der bearbeiteten Kontore fand Sonntagsarbeit statt, die in der Mehrzahl der Kontore (70 Proz.) über 2 Stunden nicht hinausging. Andererseits hat sich ergeben, daß die Mehrzahl desjenigen Personals, welches überhaupt zur Sonntagsarbeit herangezogen wurde, Sonntagsdienst an mehr als der Hälfte aller Sonntage hatte.

Die Hirsch-Dundercher Gewerkschaften haben nach ihrem sechsten erschienenen Jahresberichte um 4645 Mitglieder und um 86428,47 Mk. an Vermögen zugenommen, der Status am Jahresschlusse war 96506 Mitglieder und ein Schatz von 1308074,15 Mk. bezw. unter Hinzurechnung aller Kassen von 3146534,74 Mk. Die Konten- und Begabnislisten haben etwa 160000 Mk. Defizit gemacht. Die Zahl der Ortsvereine der vereinigten Gewerkschaften beträgt 1891, hat sich gegen 1900 also um 63 vermehrt; an erster Stelle marschiert der Gewerkschaft der Maschinenbauer und Metallarbeiter mit 37404 Mitgliedern in 62 Ortsvereinen mit einem Vermögen von 1416712,53 Mk. An Beiträgen und Eintrittsgeldern wurden im Jahre 1901 vereinnahmt 640924,40 Mk., an Zinsen 37467,97 Mk., an verkauften Effekten, Inzeraten usw. 42570,04 Mk., mithin im ganzen 720962,41 Mk. Verausgabt wurden für Rechtsschutz 8564,17 Mk., für Arbeitslosigkeit, Streiks und Ausperrungen 185553,52 Mk., für Reise-Unterstützung, Unzugskosten und Unterstützungen in besonderen Notfällen 57747,61 Mk., für Bildungszwecke 29382,32 Mk. und für die Gewerkschaftspresse 108699,39 Mk., also im ganzen für die Förderung der Bildung über 138000 Mk., für Agitation 26460,52 Mk., für Drucksachen und Arbeitsvermittlung 43451,30 Mk., für Verwaltungskosten der Hauptkassen und der einzelnen Ortsvereine 169812,09 Mk. Zu dem vorhandenen Vermögen konnten jenseitig angelegt werden 49807,63 Mk. Die Ausgaben für Arbeitslosigkeit waren nur wenig höher als im Jahre 1900. Vor 1900 betrug die jährlichen Ausgaben hierfür rund 100000 Mk., in 1900 und 1901 zusammen genommen stiegen sie aber auf rund 370000 Mk. Die Befriedigung mit diesem Abschlusse ist unter den obwaltenden Umständen ebenso begrifflich wie berechtigt. Der Gewerkschaft der Bergarbeiter hat auf seiner Generalversammlung den bekannten Keuers durch folgende Erklärung ersetzt: „Unterschiedener erklärt hierdurch, dem Statut des Gewerkschafts der deutschen Bergarbeiter sich zu unterwerfen, er erklärt ferner Anhänger zu sein der Prinzipien der deutschen Gewerkschaften, namentlich der freien Privatwirtschaft und der genossenschaftlichen Selbsthilfe.“ Im Grunde genommen ist das der alte Keuer in neuer Wortkleidung. — Der Gewerkschaft der Schuhmacher und Lederarbeiter hat die Doppelmitgliedschaften aufgehoben, insbesondere sind die Handwerksnieder bei dieser Frage interessiert. — Für Mitteldeutschland wurde die Herausgabe eines täglich erscheinenden Gewerkschaftsblattes Hirsch-Dundercher Richtung beschlossen,

was aus diesem kühnen Projekte aber wirklich wird, bleibt abzuwarten.

Im Evangelischen Arbeiterblatte wurde kürzlich die Frage der Beteiligung an einem Streik für die christlichen Arbeiter dahin klar gelegt, daß für eine Verbesserung ihrer Lage auch sie einzutreten hätten, wenn eine gesuchte Verständigung ergebnislos gewesen, gegen ungerechtfertigte Streiks müsse aber energisch frontiert werden. Das Beten sei wohl ganz schön und gut, aber ein Mittel zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage sei es nicht. — Der christliche Zeitungsverlag in Berlin soll gegen die Organisationsbetätigung seiner Arbeiter keine Einwendungen mehr machen. — Den christlichen Arbeitern hat ein von Streikruhesten geplagter Zimmermeister in Neumünster einen verurteilten schlechten Dienst erwiesen durch folgender Bittesrief um Arbeitswillige: „Unschuldig des Streiks der Zimmerer und des bevorstehenden Streiks der Maurer und Bauarbeiter am hiesigen Orte erlaube ich mir, auch an Sie die höfliche und freundliche Bitte zu richten, falls sich in Ihrer Gemeinde etwa Arbeiter der vorgenannten Klassen befinden, auf mein Geschäft aufmerksam zu machen. Eintritt sofort. . . . Außerdem weise ich darauf hin, daß ruhige und wirklich christliche Arbeiter und Gesellen in meinem ziemlich umfangreichen Geschäft stets auf Jahre hinaus Arbeit haben können. . . . Zudem ich Ihnen für Ihre freundliche Bemühung bestens danke und des Herrn reichsten Segen wünsche, grüße ich Sie, wenn auch unbekannt. — Auch solche Leute, welche etwa dem Trunke ergeben sind und den aufrichtigen Wunsch haben, gerettet zu werden, können angestellt werden.“

Nach der Sozialen Praxis umfaßten die englischen Bergarbeiterorganisationen Ende 1900 49429 Mitglieder in 54 Verbänden. Die Mitgliedszunahme soll auch im vergangenen Jahre noch ganz bedeutend gewesen sein, so daß jetzt im ganzen 63 Proz. aller in der Montanindustrie beschäftigten Arbeiter organisiert sind. In den letzten 15 Jahren vermochten dieselben eine Lohnsteigerung um 31, in Süd-Wales sogar um 66 Proz. durchzusetzen. Das Vermögen dieser Verbände betrug Ende 1900 etwa 14 1/2 Millionen Mark. Die im Vorjahre bereits eingetretene Lohnveränderung nahmen im weitern ständig zu und im Berichtsmoat ist für 250000 Bergleute nun eine allgemeine zehnprozentige Lohnherabsetzung eingetreten, die von den beiderseitigen Vertretern vereinbart, von den Arbeitern aber verworfen worden sind, worauf dann zwanzig Kohlengruben geschlossen wurden, um die opponierenden Bergleute zum Nachgeben zu zwingen. Der von denselben als Schiedsrichter angerufene Lord James of Hereford fällt einen den Arbeitern ungünstigen Entscheid.

In Amerika haben in den Vereinigten Staaten etwa 120000 Arbeiter teils für höhere Löhne, teils für kürzere Arbeitszeit im April d. J. gestreikt. Die Ausstände sollen sämtlich nur von sehr kurzer Dauer gewesen sein, in den meisten Fällen waren die Arbeiter die Herren der Situation, in anderen weniger aussichtsreichen wurde schleunigst ein Vergleich geschlossen. Lohnerböhrungen in anscheinlicher Zahl wurden auch freiwillig zugestanden. Besondere wichtig kamen Verträge zu stande, so ist beispielsweise eine Vereinbarung auf fünf Jahre der Zeitungsbeförderer mit den Segebern erwähnenswert. — Nach vierzehnjährigem Kampfe hat der amerikanische Brauerverband die vereinigten vierzig großen Brauereien in Cincinnati zur Anerkennung ihrer Organisation gezwungen. — Wegen die Einhaltsbefehle, die amerikanische Gerichte auf Erjuden der Unternehmer gegen streikende Arbeiter und deren Beamte erlassen, führt die American Federation of Labor einen unaußgesetzten Kampf und hat eigens zu diesem Zwecke zwei Advokaten engagiert. Es ist jedenfalls ein merkwürdiges Zusammentreffen, daß in den beiden Ländern mit den gerühmten freiesten Gesetzen, England und Amerika, von den Behörden so schwerwiegende Eingriffe in die Interessenkämpfe der beiden wirtschaftlichen Faktoren unternommen werden können. Es wirkt deshalb fast beunruhigend, wenn ein neuer Entscheid des höchsten Gerichtshofes in New York in Deutschland mit großem Eifer begrüßt wird. Man bringt dieses Erkenntnis in eine Parallele mit unseren neuesten Erpressungsprozessen, in dem Erkenntnisse wird nämlich betont, daß Arbeiter das Recht haben zu streiken, um unter anderem die Entlassung von anderen Arbeitern zu erzwingen. Es wird damit ausdrücklich allen Arbeiterorganisationen das Recht zugesprochen, jedes Mittel, dessen Anwendung für den Einzelnen strafbar ist, zu benutzen, um bessere Löhne oder bessere Arbeitsbedingungen durchzusetzen. Unsere vorangegangenen Zeiten haben die Befreiung der Medaille gezeitigt, mit den Einhaltsbefehlen wird die Wirkung dieses Entscheides total paralisirt.

Vor Ueberstürzung in der Errichtung von Konsumvereinen warnte vor kurzem die Großkaufmannschaft. Wenn nicht von vornherein wenigstens 200 Mitglieder beisammen, soll von der Gründung getrost Abstand genommen werden. Eine Verkaufsstelle zu errichten ohne genügend Mitglieder und ausreichendes Kapital sei ebenso verfehlt. Bevor eine Verkaufsstelle eröffnet wird, müssen von den beteiligten Mitgliedern mindestens 2000 Mk. aufgebracht werden. Beträgt die Mitgliederzahl 200, so sind zunächst auf Geschäftsanteile im Durchschnitt mindestens 10 Mk. einzubehalten. Das Einfahren dieses Anteils geschieht meistens in Raten à 50 Pf. wöchentlich. Auch soll man nicht mit der Einziehung von Beiträgen aufhören, sobald nur gerade die Ziffer von 2000 Mk. erreicht ist; vielmehr bezeichnet diese Summe nur das

mindeste an Kapital, was vorausgesetzt werden muß. Der Geschäftsanteil eines Konsumvereins solle niemals unter 30 Mk. betragen, da sonst das Betriebskapital völlig unzureichend. — Ein in Berlin gegründeter Zentralverband der Kohlenhändler Deutschlands will die Zeden zu bestimmen suchen, den Zwißchenhandel vollständig auszuscheiden, was natürlich lebhaft auf die Konsumvereine und Kohleneinkaufsvereinigungen gemünzt ist.

Im Mai wurden zwölf neue Konsumgenossenschaften in die gerichtlichen Register eingetragen. In England läßt man sich die Ausbreitung des Genossenschaftswesens in den ärmsten Distrikten recht angelegen sein. Vorbildlich wirkte in dieser Beziehung der Verein von Sunderland, der in den jämmerlichsten Winkeln sich niedergelassen und dort mit bestem Erfolge helfend und lindernd schaltet und waltet, daneben aber auch eine nicht zu unterschätzende erzieherische Wirkung ausübt.

Die Arbeiter-Glashütte in Albi hatte im Jahre 1901 einen Reingewinn von 15535,16 Fr. Es wurden innerhalb der letzten vier Jahre 22399868 Flaschen produziert und 21620018 Flaschen im Werte von 2347844,30 Franks verkauft. 1901 allein belief sich die Produktion auf 7645487 Flaschen. Der Geschäftsbericht bilanziert mit 1161862,97 Fr.

## Korrespondenzen.

**K. Berlin.** Am 22. Juni hielt der Verein der Stereotypen- und Galvanoplastiker Berlins und Umgegend seine übliche Monatsversammlung ab, in welcher zunächst das Resultat der Sammlung für einen verunglückten Kollegen bekannt gegeben wurde. Dasselbe betrug insgesamt 501,35 Mk. Im Anschlusse daran wurde das Verhalten der Sekerkollegen vom Vorwärts, welche sich den betreffenden Kollegen nach dem Geschäft befehlt hatten, um ihn nach Befragen der Sachlage mit einem — abzupfeisen, für ein sehr unkollegiales angehen und demgemäß kritisiert. Dann wurde beschloffen, wöchentlich ein Infekt im Corr. zu veröffentlichen, um dem Zuzuge zu steuern, worauf die auswärtigen Kollegen besonders aufmerksam gemacht werden. Ein Antrag auf Ausschluß des Kollegen Blume, welcher bei seiner letzten Stellungnahme völlig unkorrekt verfahren ist, erhielt nicht die genügende Unterstützung, jedoch wurde denselben eine ordentliche Rüge erteilt. Zur Aufnahme haben sich gemeldet die Kollegen Werner und Frischmuth, Einwendungen sind bis zur nächsten Versammlung, welche am 20. Juli abgehalten wird, an den Vorsitzenden zu richten. Im weiteren wurde der Obmann der Zentralkommission um Auffklärung der Sache Ludewig-Hamburg ersucht. Derselbe erwiderte, daß er wohl den Hamburger Bericht im Corr. gelesen habe, jedoch sei ihm noch keine Mitteilung von Hamburg zugegangen, wie in demselben behauptet wird. Die Kollegen gaben hierüber ihrer Verwunderung Ausdruck, die Sache selbst mußte aus diesem Grunde zur nächsten Versammlung vertagt werden.

**Offen.** Die am 15. Juni abgehaltene Maschinenmeisterversammlung wies leider einen nur schwachen Besuch auf. Nach dem ersten Punkte folgte ein Vortrag des Druckerfaktors Grupp, welcher in klaren Ausführungen über die Schnellpresse früher und jetzt, ihre Vorteile, Nachteile und Behandlung sprach. In der sehr lebhaften Diskussion gelangte auch eine Anzahl besserer Druckmaschinen zur Zirkulation, welche allgemeines Interesse erregten. Hoffentlich werden die noch fernstehenden Kollegen sich baldigst dem Vereine anschließen.

**K. Regensburg.** Unser neugegründeter Drucker- und Maschinenmeisterklub hatte durch die Liebenswürdigkeit des Kollegen Liebede aus Leipzig, welcher als Delegierter bei der Generalversammlung des Verbandes Deutscher Buchdrucker in München fungierte, das Vergnügen, einen Vortrag über Neuerungen im Maschinenbau seinen Mitgliedern bieten zu können. Obwohl gerade an diesem schönen, warmen Sonntag viele Kollegen Ausflüge unternahmen, war es doch die Mehrzahl, welche reges Interesse diesem sachlich schönen Vortrage entgegenbrachte. Im ersten Teile schilderte Redner an der Hand verschiedener Zeichnungen, welches Gewicht von seiten der deutschen Buchdruckmaschinen-Fabriken speziell auf die neuen, moderneren Druckmaschinen gelegt wird und die Vorteile gegenüber den auf den Markt gebrachten amerikanischen Schnellpressen, schließend, daß die von der Dresdener Schnellpressenfabrik Coswig i. Sachl. gebauten neuen Planeten-Maschinen alle erwähnten Vorzüge in sich vereinigen und dieselben als die besten gegenwärtig in den Handel gebrachten gelten dürften. Im zweiten Teile behandelte derselbe in klarer und verständlicher Weise den neuesten automatischen Vogenanlegeapparat von Koenig. Leider trafen die von gewisser Seite abvierten Zeichnungen hierzu nicht ein. Nach über einen sehr zweckentsprechenden Nachstellapparat referierte er noch kurz und zeigte seinen Zuhörern auch ein mitgebrachtes Modell. Großer Beifall lohnte den Redner, welcher auch dem Wunsch Ausdruck gab, es möchten sich in den Maschinenmeistervereinen Theorie und Praxis die Hände reichen, nie aber eine Viaticumskasse gegründet werden. — Nachmittags fand ein kleiner Ausflug mittels Dampfes zur Walhalla statt, nach deren Besichtigung sich eine größere Anzahl Kollegen zu einem gemüthlichen Beisammensein auf einem wunderschönen Keller eingefunden hatten.

**Schw.-Hall.** Ein seltenes Jubiläum war in diesen Tagen dem Besitzer des Haller Tagblattes, Herrn E. Schwend, zu feiern vergönnt. Hundert Jahre sind verfloßen, seitdem das genannte, im Jahre 1788 gegründete Blatt in dem Besitz der Familie Schwend übergegangen ist. Aus diesem Grunde verarmelte Herr Schwend das Personal seines Geschäfts zu einem Abendessen und überreichte jedem einzelnen ein schönes und wertvolles Geschenk mit entsprechender auf diesen Tag bezüglicher Widmung. Auch die Frauen der Verheirateten, die ebenfalls geladen waren, wurden mit einem Andenken bedacht. Die Geschenke überreichten ihrem geschätzten Prinzipale eine Photographie des gesamten Personals. Die Fortschritte, welche dasselbe im vergangenen Jahrhundert gemacht hat, kommen am deutlichsten zum Ausdruck durch die am Jubiläumstage (neben einem die wichtigsten Daten aus der Geschichte des Blattes vor Augen führenden Widmungsblatt) beigelegte erste Nummer. Die Feier verlief in schönster Weise und hielt die Teilnehmer bis in die späten Nachtstunden beisammen.

**-st. Bielefeld.** In dem schönen Garten und großen Lokaltäten von Mademachers Etablissement in Bielefeld-Gaddebaum wurde am Sonnabend den 21. Juni beim schönsten Wetter unser Bezirks-Johannisfest, verbunden mit den beiden Verbandsjubiläen der Kollegen Heinrich Wetmann und Eduard Flachmann abgehalten und hatte sich von hier eines sehr guten Besudses zu erfreuen, so daß die Lokaltäten fast überfüllt waren. Das Konzert wurde ausgeführt von dem gesamten städtischen Orchester unter Leitung des königlichen Musikdirektors Herrn Traugott Dohs, den gesanglichen Teil hatte der Graphische Gesangverein gütigst übernommen. Die Musikkapelle sowohl wie der Gesangverein — unter Leitung des bewährten Herrn Widemeyer — leisteten ihr bestes und wurden mit reichem Beifalle belohnt. Das sehr tätige Komitee hatte auch für Preisjuden, Damen- und Kinder-spiele und Verlosung gesorgt. Nach dem Konzerte begann dann der Festakt zu Ehren unserer Jubilare. In Abwesenheit des Vorsitzenden Mirow hielt der Kollege Hühnsch an dieselben eine Ansprache, in welcher er wünschte und erwartete, daß die Jubilare auch fernerhin treu zum Verbands stehen und namentlich die jüngeren Kollegen ermahnte, sich die beiden Jubilare zum Vorbilde zu nehmen und überreichte im weitem dem Kollegen Wetmann eine silberne Uhrkette und dem Kollegen Flachmann einen Spazierstock mit silbernem Griff zum Andenken an ihren Ehrentag. Der Kollege Bodmühl feierte in einer kurzen Rede die Kollegen, die schon länger als 25 Jahre (zwei 35) dem Verbands treu gebient haben. Glückwunschkarten und Telegramme gingen in großer Anzahl ein. Der dann folgende Ball wurde durch eine Fackelspouaife eröffnet und dauerte bis zum frühen Morgen. Die verregnete Nachfeier wurde zum Teile bei Sittig und zum Teile in unserm Vereinslokale Harmonie abgehalten. Die Johannistagsdrucksachen entschlammten der Druckereien von Böhagen & Klafing und E. Gundlach, N.-G.

**P. Sch. Glogau.** Die hiesige Mitgliedschaft feierte ihr diesjähriges Johannistfest als Bezirks-Johannisfest in Beuthen a. Od. unter fast allgemeiner Beteiligung ihrer Mitglieder und deren Angehörigen. Schon mit dem ersten Morgenzuge traf die Mehrzahl der Teilnehmer in Beuthen ein und inwieweit durch die Musikbegleitung durch die Stadt nach dem Festlokale Schützenhaus. Leider mußte der geplante Ausflug nach dem herrlich an der Ober gelegenen Carolath wegen Hochwasser unterbleiben und wurde an Stelle dessen eine Partie nach Bösau unternommen. Gegen Mittag nach dem Festlokale zurückgekehrt, fand gemeinschaftliche Tafel statt. Im Verlaufe derselben hielt der Vorsitzende G. Hiescher nach Abfindung des Festliedes eine Ansprache. In beredten Worten wies er auf die Bedeutung des Tages hin, sein Hoch galt dem Verbands der Deutschen Buchdrucker, in das alle Anwesenden begeistert eintrifften. Eine echt kollegiale Stimmung hatte nunmehr Platz gegriffen und bald entwickelte sich in dem geräumigen Garten ein bewegtes Leben, da für Belustigungen aller Art reichlich Sorge getragen war. Den Schluß bildete ein Tanzkränzchen, doch nur zu bald nahte die Stunde, die zum Aufbruche mahnte. Den auswärtigen Bezirksmitgliedern, welche uns durch äußerst zahlreiche Beteiligung erfreuten, sagen wir auf diesem Wege den herzlichsten Dank und rufen allen ein frühliches Wiedersehen zu. Die schön ausgeführten bunten farbigen Festdrucksachen wurden von den Firmen Glemming und Glogauer Druckerei-Gesellschaft gratis hergestellt, wofür den genannten Firmen nochmals unser Dank abgestattet sei.

**-r. Schwab.-Gmünd.** Unsere kleine Mitgliedschaft kann es sich leider aus verschiedenen Gründen nicht leisten, das Namensfest unsers Altmeisters alljährlich in größerem Rahmen zu begehen. Auch heuer mußten wir uns wieder auf eine kleine Abendfeier beschränken. Aber so primitiv diese auch war, so war sie doch getragen von dem Geiste der Kollegialität und Zusammengehörigkeit. Die Feier begann mit einem gemeinschaftlichen Abendessen; während desselben hielt Kollege Wenzelburger in beredten Worten die Festrede, in der er den Zweck der Zusammenkunft erläuterte und die Kollegen aufforderte, treu zu unserer Fahne zu halten, denn nur dadurch könnten wir etwas erreichen, was die Einführung des Tarifes beweise, die bei uns fast ohne jeden Kampf von statten ging. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Verband der deutschen Buchdrucker schloß der Redner. Hierauf

ging man zum gemüthlichen Zeile über, nachdem sich in-  
zwischen ein befeindeter Sängerkör eingekunden hatte,  
und bei Gesang, komischen Vorträgen und eingestreuten  
Reden und Toasten vergingen die Stunden nur zu rasch.  
Jeder Teilnehmer wird wohl gern an den gemüthlichen  
Abend zurückdenken.

**1. Warnsdorf (Nordböhmen).** Das am 22. Juni  
hier abgehaltene Johannisfest war von der ungünstigen  
Witterung sehr beeinträchtigt; trotzdem brachten die Jüge  
schon Samstag abends viele Gäste, während Sonntag  
früh aus sämtlichen umliegenden Dörfern die Kollegen  
sich zahlreich einfanden. Der geplante Frühjahrsausflug  
(Festtag) auf den Spitzberg mit seiner herrlichen Fernsicht  
nach Böhmen, Sachsen und Schlesien mußte unterbleiben  
und wurde daher der Frühjahrsausflug im Schützenhausale  
(Festtag) abgehalten, bei welchem die Kollegen-Gesangs-  
vereine aus Görlitz, Zittau und Reichenbach mit ihren  
Gesangsvorträgen wetteiferten. Es sei daher den Kollegen  
an dieser Stelle nochmals der beste Dank ausgedrückt, da  
gerade durch diese Vorträge die Stimmung eine vorzügliche  
wurde. In dieses Gesangskonzert reihte sich die  
Festtafel, an welcher sich über 300 Kollegen und Damen  
betheiligten. Nach derselben hielt Kollege Malý die Fest-  
rede. Derselbe schilderte in kurzen aber trefflichen Worten  
die Bedeutung der Johannisfeier und schloß mit einem  
Hoch auf die Organisation. Reichher Applaus lohnte seine  
Ausführungen. Nach diesem fand ein Konzert statt, an  
welches sich ein Kränzchen reihte, das zahlreiche Beteiligung  
aufwies. Somit haben die Buchdrucker in der Lausitz  
abermals gezeigt, daß dieselben ein einzig Volk von  
Brüthern sind und mittels ihrer zahlreichen Beteiligung  
— aus Görlitz, Zittau, Reichenberg, Kumburg, Gablonz,  
Löbau, Bautzen, Gersdorf, ja selbst bis aus Aussig,  
Leitisch, Leititz waren Kollegen erschienen — treuer  
Solidarität pflegen wollen. Daß dieses auch gewirkt  
wird, zeigt die vielen Begrüßungsschreiben von Kollegen  
ganz besonders aber die vielen Telegramme, welche uns  
zugegangen sind, unter anderen vom Obmann des Zen-  
tralvereins für Böhmen, Kollegen Grunert, dann vom  
Gauvorsitzer Wendische-Dresden, Schlag-Breslau, Stein-  
brück, Reichenbach, Schmidel, Krump, Schubert, Selzer,  
Fiedler, dann vom Klub deutscher Buchdrucker Prag und  
anderen mehr. Auch den Damen, welche aus weiter  
Fernte mit herbeigekommen waren, um das Fest mit ver-  
schönern zu helfen, sei ebenfalls der Dank ausgedrückt,  
mit der Bitte, auch fernherhin den Buchdruckern in Freud  
und Leid zur Seite zu stehen.

## Kundschau.

In der Zieglerischen Buchdruckerei in Köpchenbroda  
ist der 19jährige Maschinenmeister Rost mit dem Kopfe  
so unglücklich in die Maschine geraten, daß ihm derselbe  
vollständig zerquetscht wurde.

Dem Unterhaltungsblatte des Berliner Vorwärts ent-  
nehmen wir das Folgende: Aus Grönland kommt die  
Nachricht von dem Tode Lars Moellers, des Mannes,  
der, selbst ein Eskimo, als erster versucht hat, die Zivilisa-  
tion unter seinen Landsleuten zu verbreiten und der  
sie auch mit der ersten Zeitung beglückt hat. Lars Moeller  
war einer der Eskimos, die Professor Nordenfjöld als  
Führer dienten. Er war gewest und verständig und  
wurde durch den Einfluß Nordenfjölds und seiner Ge-  
sährten bald europaisiert; sie lehrten ihn auch lesen. So  
oft er nur die geringste Zeit übrig hatte, saß Moeller in  
einer Ecke der Hütte und buchstabierte, aus einem Buche  
oder einer Zeitung. Zeitungen interessierten ihn außer  
höchste, und er bat fortwährend um Auskunft über die  
Art, wie, sie ihre Nachrichten erhalten, wie sie gedruckt  
werden, wie die Illustrationen vervielfältigt werden können  
und über ähnliche Fragen mehr. Als Nordenfjöld von  
Moeller Abschied nahm und nach Schweden zurückkehrte,  
teilte ihm der Eskimo zur höchsten Belustigung der Schweden  
mit, daß er Journalist werden wolle. Nordenfjöld lachte.  
Ein Journalist in Grönland? Und wenn Lars Moeller  
schließlich eine Zeitung hätte herausgeben können, er war  
doch der einzige Eskimo in Grönland, der lesen konnte  
und die Verbreitung eines, noch so guten Blattes wäre  
also auf einen Leser beschränkt geblieben, der noch dazu  
ein Freizeigemüthler erhielt. Darauf erklärte aber Moeller,  
daß er anfangs nur Bilder bringen wolle; die er selbst  
auf Holz zeichnete und so gut er könne abdrucken würde.  
Er hatte selbst ein Verfahren dazu ausgedacht. Mittels  
seiner Bilder würde er dann seine Landsleute lehren.  
Sogleich nach seiner Rückkehr nach Schweden dachte nun-  
mehr Nordenfjöld daran, eine kleine Druckerpresse, mit  
Typen, Papier, Druckfarbe und allem was für ein  
Zeitungsunternehmen im Kleinen nötig war, abzuschicken.  
Bald nachdem er das Geschenk erhalten, gab Moeller die  
erste Nummer seiner „Zeitung“ heraus, die er, obgleich  
sie nur aus Bildern bestand, mit dem ganzen Stolz auf  
seine eignen Kenntnisse, „Lektüre“ kaufte. Lars Moeller  
verteilte die erste Nummer seiner Zeitung, einfach auf  
einer Wanderung, auf Schneeschuhen und einer Schlitten-  
reise und ließ in jeder Hütte, die er kannte, ein Exemplar  
zurück. In jeder Gruppe von Hütten setzte Moeller sich  
mit den intelligentesten unter den Eskimos in Verbindung  
und lehrte sie allmählich was er selbst wußte. Sie lehrten  
wieder die Leute ihrer Nachbarschaft und diese verbreiteten  
ihre Kenntnisse ihrerseits weiter, so daß es jetzt wenig  
erwachsene Eskimos gibt, die nicht ein wenig lesen können.  
In Dänemark interessierte sich die öffentliche Meinung

sehr für die Geschichte von Lars Moellers Zeitung und  
es ist nicht lange her, daß man für eine neue Presse und  
das übrige Inventar sammelte. Und nun kommt aus  
dem eisstarrten Norden die Nachricht, daß der wackere  
Begründer des Journalismus im Polarreise tot ist, daß  
aber ein anderer Eskimo die „Polargeitung“ im Sinne  
ihres Begründers fortführen wird.

Von Anfang Juli ab erscheint in Posen eine neue  
sozialdemokratische Zeitung in polnischer Sprache und zwar  
unter dem Titel Gazeta ludowa. Es erscheinen somit  
künftig in Posen zwei sozialdemokratische Zeitungen und  
zwar die Posener Volkszeitung in deutscher und die Gazeta  
ludowa in polnischer Sprache. Die in Kattowitz, Ober-  
schlesien, erscheinende Gazeta Robotnicza, welche früher in  
Berlin herausgegeben wurde, ist ein Organ der polnisch-  
sozialdemokratischen Partei, die besonders in Oesterreich  
und Rußland stark verbreitet ist.

Unter dem Titel Volkszeitung für das Mittel-  
tal erscheint ab 1. Juli ein neues sozialdemokratisches  
Blatt (Reiter Schöpfstein), das in Leipzig gedruckt wird.

Der Redakteur des Sächsischen Volksblattes, Albert,  
wurde in Plauen i. V. zu zwei Wochen Gefängnis  
verurteilt wegen Beleidigung eines Baumeisters. Un-  
glück gab die an den teilweisen Einsturz eines Hauses ge-  
knüpfte Kritik.

In den arbeitsstatistischen Beirath des Statisti-  
schen Amtes hat der Bundesrat folgende Mitglieder ent-  
sandt: den sächsischen Bevollmächtigten zum Bundesrate  
Geheimen Rat Dr. Fischer, den württembergischen Bevoll-  
mächtigten Präsidenten v. Schider, den bayerischen Zentral-  
Gewerbeinspektor Böllath, den bessischen Ministerialrat  
Braun, den badischen Geheimen Ober-Regierungsrat Frhrn.  
v. Bobnar, den preussischen Regierungsrat Neumann aus  
dem Handelsministerium. Vorsitzender des Beirathes ist  
der jedesmalige Präsident des kaiserlichen Statistischen  
Amtes, zurzeit also Dr. Wilhelm, zu dessen Stellvertreter  
der Bundesrat den sächsischen Geheimen Rat Dr. Fischer  
bestellt hat. Der Reichstag hat bekanntlich die früheren  
Mitglieder der arbeitsstatistischen Kommission in die neue  
Behörde wiedergewählt. Wie verlautet, werden die Er-  
hebungen über die Arbeitszeit im Feinschmiedgewerbe im  
Laufe des nächsten Monats abgeschlossen sein, darauf be-  
ginnen die Erhebungen über die Arbeitszeit im Fuhren-  
werksgewerbe.

Bestimmungen über die Sonntagsruhe im  
Handelsgewerbe wurden am 1. Juli 1892 getroffen.  
Es sind seitdem zehn Jahre verflossen, aber die Forderung,  
daß diese Bestimmungen ein Uebergang zu der vollstän-  
digen Sonntagsruhe bilden würden, ist nicht in Erfüllung  
gegangen. Das Gesetz über die Sonntagsruhe ist viel-  
mehr zu einem solchen über fünfstündige Sonntagsarbeit  
geworden und da daselbe in der Hauptsache aus „kirch-  
lichen Gründen“ in die Erscheinung trat, so kommt es  
vor, daß die fünf Stunden auf den ganzen Tag verteilt  
werden und somit überhaupt von einer Sonntagsruhe  
nicht die Rede sein kann. Das bezieht sich nicht nur auf  
die Ladengeschäfte, auch die übrigen Betriebe des Handels-  
gewerbes machen von dem Gesetze den ausgiebigsten Ge-  
brauch. Weiteres hierüber wolle man in der gewerkschaft-  
lichen Uebersicht der heutigen Nummer nachsehen.

Zwischen dem Zentralverbande deutscher In-  
dustrieller und dem Deutschen Handelstage (Handels-  
kammern) ist ein Streit darüber entstanden, wer von  
diesen beiden die führende Rolle in industrieller Beziehung  
zu übernehmen habe. In Eingaben an den Reichstanzler  
legten die Parteien ihren Standpunkt dar. Formell ist  
der Deutsche Handelstag im Rechte, da ihm sämtliche zur  
Vertretung von Industrie und Handel gesetzlich eingese-  
tigten Körperschaften im Deutschen Reiche angehören und in der  
Mehrzahl der Handelskammern die Vertreter der Industrie  
überwiegen. Dagegen ist es bisher dem Zentralverbande  
gelingen, bei der Regierung die erste Geize zu spielen  
und es wird sehr schwer halten, diese Schwarmacher-  
Organisation abzuschütteln, zumal wohl kaum der erste  
Wille dazu vorhanden ist. Immerhin ist es von Vorteil  
für die Allgemeinheit, wenn durch die vorhandene Dissonanz  
dafür gesorgt wird, daß der Zentralverband nicht die  
Allein herrschaft ungehindert ausüben kann.

Nach der Gewerbeordnung hat der Unternehmer  
Arbeits-Werkzeuge, sofern die Beschaffung derselben  
den Arbeitern obliegt, zum Selbstkostenpreise an diese ab-  
zugeben. Ein Dampfwaßereisbeißer in Hamburg hatte  
einen Prinzenbesuch zu erwarten und stattete seine Arbeit-  
terinnen mit neuen weißen Schürzen aus. Dafür hatte  
jede Arbeiterin 3,50 Mk. zu bezahlen, die ihr vom Lohne  
abgezogen wurden. Dieser Abzug wurde von den Arbeit-  
terinnen mit Recht als ein vollständig unberechtigter an-  
gesehen. Die Sache kam vor Gericht, ging aber für den  
Unternehmer, der zudem noch Postulant ist, gut aus,  
er wurde für berechtigt erklärt, den Abzug zu machen, da  
die Schürze als ein Werkzeug im Sinne des Gesetzes  
zu betrachten sei. Ein teurer Prinzenbesuch für die  
Arbeiterinnen!

In den Satzungen des Vereins deutscher Tapeten-  
fabrikanten befindet sich, wie das Dessauer Volksblatt  
erzählt, folgender niedliche Passus: „Erfolgt bei einem  
Mitgliede des Vereins ein Streik der Arbeiter, wozu eine  
komplottmäßige (?), wenn auch sonst ordnungsmäßige  
Kündigung zur Erzwungung höherer Löhne oder Ab-  
schaffung mißliebiger Einrichtungen mitgerechnet wird, so  
darf kein dem Vereine angehörender Kollege, nachdem die  
Angelegenheit vom Vorstande geprüft und zur Kenntnis  
der Mitglieder gebracht ist, einem Streikenden innerhalb  
der ersten drei Monate Beschäftigung geben.“ „Komplot-

mäßige“, wenn auch sonst ordnungsmäßige Kündigung  
ist sehr gut!

Ein Zimmermeister in Kiel beschäftigte ausgeperrte  
Arbeiter, entließ dieselben aber, als ihm der Holz-  
händler die Materiallieferung verweigerte. In deren  
Stelle traten in Ermangelung von Arbeitswilligen —  
Mannschaften der Marine. Es handelte sich um den Bau  
eines Offiziers-Pavillons, womit natürlich die Berechtigung  
der Abordnung von Soldaten zu Arbeitswilligen dienst-  
schwerlich zu begründen ist.

Vom Schwurgerichte in Berlin wurde ein Gemeindefas-  
sen-Mendant zu drei Jahren Gefängnis verurteilt wegen  
Unterjochlagung. Bei dieser Gelegenheit betonte der  
Staatsanwalt: „Die Geschworenen möchten daran denken,  
daß Massenverurteilungen jetzt gerade grassieren. Die  
zahlreichen Prozesse gegen treulose Kassensbeamte, der  
Sachsen-Prozess, der Leipziger Bankprozess, die Laten des  
Pastors Dischhoff seien gefährdrohende Zeichen der Zeit.“  
Ganz unsere Meinung!

In Halle fand eine Generalversammlung des Ver-  
bandes der Ortskrankenkassen im Bezirke der Landes-  
versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt statt. 65 Kassen hatten  
76 Delegierte entsandt. Dem Verbande gehören 80 Orts-  
kassen mit etwa 100000 Mitgliedern an, während 440  
Kassen im Bezirke nicht daran betheiligt. Ein Referat des  
Redakteurs der Krankenassen-Zeitung, Paul Kampffmeyer  
aus Cronberg im Taunus, erwähnte das Verhältnis der  
Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt zu den Kranken-  
kassen. In einer entsprechenden Resolution wurden eine  
Anzahl Wünsche ausgesprochen, welche dieses Verhältnis  
zu einem gesünderen umzugestalten bestimmt sind. Auch  
die Verschmelzung der kleinen zu leistungsfähigen größeren  
Kassen resp. die Umgestaltung der Gemeindeversicherungs-  
kassen zur Ortskrankenkasse fand darin Raum, ferner eine  
Erweiterung der statutarischen Befugnisse der Vermögens-  
verwaltung der Versicherungsgesellschaft zum Zwecke einer  
fortschrittlichen Wohnungsreform zu gunsten der Ver-  
sicherten, die Errichtung von Wald-Erholungsstätten, Er-  
weiterung der Invalidenpflege usw.

Bei den Ausflügen von Vereinen und Gesell-  
schaften gehört es nicht zu den Seltenheiten, daß die  
Teilnehmer entweder gar nicht oder doch in bedeutend  
geringerer Anzahl in dem jeweiligen Ausflugsorte be-  
zogen. Vergnügungslokale eintreffen als vorher angemeldet worden  
ist. Da nun die betreffenden Wirte hierdurch großen  
Schaden haben können, ist eine hierauf bezügliche Ober-  
landesgerichtliche Entscheidung von allgemeinem Interesse.  
In dem Lokale eines Ausflugsortes waren 600 Personen  
eines Vereins vorher angemeldet worden und der Wirt  
hatte entsprechende Vorbereitungen für die Bewirtung ge-  
troffen. Statt 600 erschienen aber nur 134. Auf die  
Klage des Wirtes hin ist der Vereinsvorsitzende — als  
Besteller der Bewirtung — zu Schadenersatz verurteilt  
worden.

Zwei wegen Vergehens gegen § 153 der Gewerbe-  
ordnung zu je drei Monaten Gefängnis verurteilte  
Maurer in Breslau hatten das seltene Glück, in der  
Verurteilung gut abzuschneiden. Die Strafe des  
einen, des Vertrauensmannes der Maurer, wurde auf  
einen Monat herabgesetzt, der andre gänzlich freigesprochen.  
Die Staatsanwaltschaft war freilich nicht damit einber-  
standen, sie legte Verurteilung beim Oberlandesgerichte ein,  
aber vergeblich. — In Solingen wurden zwei Arbeiter,  
die zwei Arbeitswilligen gegenüber einige nichtsagende  
Redensarten gebrauchte, zu fünf resp. sieben Tagen Ge-  
fängnis verurteilt.

Eine Generalversammlung des Maurerverbandes  
in Berlin lehnte den Anschluß an die von der dortigen  
Lokalorganisation beschlossene Bewegung zur Erringung  
eines Stundenlohnes von 70 Pf. ab, da die Lohn- und  
Arbeitsbedingungen bis zum 1. April 1903 geregelt sind,  
auch, wenn dies nicht der Fall wäre, die Vorbedingungen  
für einen Lohnkampf nicht vorhanden seien und daher ein  
augenblicklicher Streik keine Gewähr für wesentliche Erfolge  
bieten würde. Siehe hierüber auch Gewerkschafts-Uebersicht.

In Hamburg trafen am vergangenen Sonnabend  
426 Arbeitswillige aus Wien ein, die dort unter  
verlorenen Versprechungen und falschen Angaben ge-  
worden waren. Ueber 100 Unternehmer und ein starkes  
Polizeiaufgebot waren zu ihrem Empfang bereit und  
geleiteten die Angekommenen in Droschken nach ihren  
Bestimmungsorten. Trotz aller Vorsichtsmaßregeln, die  
Oesterreicher von den Streikenden fern zu halten, gelang  
es letzteren doch, 150 Mann am folgenden Tage zur Rück-  
kehr nach Wien zu veranlassen.

Ausstände. In Chemnitz sperre die Firma Müller  
die Steineyer aus, weil sie auf Innehaltung des ver-  
einbarten Lohnes bestanden. Dasselbe geschah seitens der  
Firma Walter in Leipzig; hier handelte es sich um die  
vereinbarten Ruhepausen. In Hamburg traten bei der  
Firma Heitmann die Korbmacher in den Ausstand wegen  
Lohnkürzung um 20 Proz. Bei dem Streik der Steineyer  
in Hannover, der sich nur auf eine Firma erstreckt,  
hat sich bis jetzt ein Arbeitswilliger gefunden und  
zwar — der Bevollmächtigte der dortigen Filiale des  
Steineyerverbandes! Eine Lohnbewegung der Maurer,  
Zimmerer und Dachdecker in Straßburg verlief zu  
gunsten der Arbeiter, der Lohn wurde von 38 auf 40 Pf.  
erhöht.

In Wolsbach bei St. Gallen traten die Marmorarbeiter  
in den Ausstand wegen Nichtzahlung des Tarifes und  
schlechter Behandlung. In Paris wurden 300 Maurer  
und Bauarbeiter ausgeperrt und 30 Stuccateure schlossen  
sich ihnen freiwillig an. Es handelt sich um das Mit-

bestimmungsrecht bei Feststellung der Verhältnisse auf den Arbeitstätten. Ein Streik von 600 Metallarbeitern in Saine-St.-Piere in Belgien wurde nach mehrwöchiger Dauer resultatlos aufgegeben. Wendet ist der Ausbruch der Straßenbahn in Triest. Auf der Insel Elba traten die Arbeiter der Hüttenwerke in den Ausstand.

#### Ginänge.

Alpine Majestäten und ihr Gesolge. Die Gebirgswelt der Erde in Bildern. Preis des Heftes 1 Mk. 2. Bd. 6. Heft (24 Folioseiten). Verlag der Vereinigten Kunstanstalten A.-G., München. In bereits bewährter Meisterschaft werden in diesem Heft Gebirgslandschaften aus Tirol (Kufstein, Brennerstraße usw.) und der Schweiz (Clarus, Sintflut der Lösskette, Walensee usw.) dargestellt.

Von der illustrierten Romantibibliothek In Freien Stunden (Buch, Vorwärts in Berlin) liegt der 11. Halbjahresband jetzt komplett vor. Derselbe enthält den Roman „Der Bastard“ von E. Spindler, einer der gewandtesten und lebendigsten Erzähler Deutschlands, ferner die Romane „Im Banne der Dämonen“ von M. Gorki, dem schnell bekannt gewordenen russischen Dichter, und „Ein Seemann“ von P. Loti. Der 12. am 1. Juli beginnende Band wird den illustrierten historischen Roman „Die drei Musketiere“ von A. Dumass enthalten.

Die Gleichheit, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, Dieck Verlag) enthält in Nr. 14 u. a.: Rückblick auf den Gewerkschaftskongress zu Stuttgart. Frauen- und Kinderarbeit beim Zuckerrübenbau, von Louise Zieg. Die Frauenarbeit in der Buchbinderei.

#### Gestorben.

In Berlin am 5. Mai der Seher Emil Gembalka, 22 Jahre alt — Lungenschwindsucht; am 8. Juni der Seher Alwin Horstig, 45 Jahre alt — Nierenwassersucht; am 11. Juni der Seher Gustav Schmiedchen, 45 Jahre alt — Gesicht- und Kopfsprosse nach Furunkel; am 14. Juni der Seher Robert Maack, 33 Jahre alt — Lungenschwindsucht; am 16. Juni der Seher Rob. Balz, 23 Jahre alt — Lungenschwindsucht; am 26. Juni der Viehzeiler Karl Niebner, 58 Jahre alt. In Dortmund am 27. Juni der Seher Wilh. Feldmann, 48 Jahre alt — Schwindsucht. In Frankfurt am Main der Buchdruckereibesitzer Louis Wöhling, 58 Jahre alt. In Hamburg am 27. Juni der Stereotypen Hermann Dite, 40 Jahre alt. In Leipzig am 29. Juni der Seherinbaldis Joh. Heinrich Schön aus Frankenstein, 71 Jahre alt — Altersschwäche.

In Neubabelsberg am 1. Juli der Drucker Franz Hermann aus Ansternburg, 35 Jahre alt.

#### Briefkasten.

J. E. in Apenrade: In dieser Form kann Ihre Korrespondenz keine Aufnahme finden. Wir haben das Manuskript an den Gaudvorsteher gesandt. — R. R. in Mühlheim (Ruhr): Wenden Sie sich an J. G. Dieck Verlag in Stuttgart. — R. in C.: Ist uns unbekannt. — F. R. in R.: 1,30 Mk. — P. F. in Neudorf: 3,25 Mk. — R. B.: Uns unbekannt. — E. W. in Aachen: Darüber sind wir nicht unterrichtet. — P. St. in Radolfzell: Durch die Geschäftsstelle des Corr. gegen Einzahlung von 60 Pf. einschl. Porto. — P. R. in Frankfurt a. M. und Fr. J. in Kassel: Diese Berichte sind wegen der Wahlproteste mit noch Mündigen gegangen und nun der Beschlussfassung der Generalversammlung zufolge ja doch erledigt.

### Verbandsnachrichten.

#### Bekanntmachung.

Bei Konditionswechsel von einem zum andern Orte wollen die Kollegen — um sich vor Schaden zu bewahren — jedesmal zuvor bei den zuständigen Verbandsfunktionären Erkundigungen einziehen.

#### Der Vorstand.

**Nordwestfalen.** Unter Hinweis auf den Beschluss des diesjährigen Gaudtages, die Einführung der Arbeitslosen-Gauzuschusskasse betr., gibt der Gaudvorstand nochmals bekannt, daß der Gaudbeitrag sich um 10 Pf. erhöht, somit 15 Pf. beträgt und heute, Sonnabend den 5. Juli, erstmalig erhoben wird.

**Bezirk Siegen.** Die erste diesjährige Bezirksversammlung findet Sonntag den 13. Juli in Friedberg statt. Die Bekanntgabe der Tagesordnung sowie des Versammlungsortes erfolgt durch Zirkular. Anträge sind vor Beginn der Versammlung schriftlich einzubringen.

**Büren.** Den Austausch der Johannistest-Drucksachen vermittelt Kollege E. Nagler, Niedeggerstraße 7. **Neumünster i. S.** Den Austausch der Johannistest-Drucksachen besorgt Kollege L. Werner, Esplanade 11, I.

**Kadeberg b. Dresden.** Die Wohnung unser Ortsvereinsvorsitzenden und Kassierers Gustav Vater lautet seit 1. Juli: Lohdorf b. Kadeberg (Dresden), Bahndraht (Haus Anke) I. Regelmäßige Treffzeit Sonntags von 11 bis 12 Uhr.

**Neudorf.** Den Austausch der Johannistest-Drucksachen besorgt Kollege C. Thate, Königinstraße 6.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Friedeberg a. Oueis der Seher Oskar Rindler, geb. in Goppenthal (Kreis Gubrau) 1883, ausgl. in Kogenau 1902; war noch nicht Mitglied. — E. G. Mehnert in Hirschberg, Markt 9.

In Kempen (Rhein) der Seher Lorenz Roth, geb. in Kempen (Rhein) 1876, ausgl. das. 1893; war schon Mitglied. — Gustav Murmann in Krefeld, Blumenstraße 94.

In Ludwigshafen a. Rh. der Drucker Gustav Franz Seyfert, geb. in Leipzig-Thonberg 1869, ausgl. in Leipzig 1891; war schon Mitglied. — F. W. Wenzel, Prinz-Regentenstraße 12.

In Tübingen die Seher I. Christian Gulbe, geb. in Osterdingen (O.-M. Badnang) 1872, ausgl. in Tübingen 1890; 2. Christian Hiller, geb. in Gruorn (O.-M. Urach) 1858, ausgl. in Münsingen 1875; 3. Gg. Rühle, geb. in Durlingen 1873, ausgl. in Tübingen 1891; 4. der Drucker Karl Schmid, geb. in Tübingen 1854, ausgl. das. 1902; waren noch nicht Mitglieder.

In Stuttgart I. der Schweizerlegen Unt. Burckhardt, geb. in Ellwangen 1884, ausgl. das. 1902; 2. der Drucker Karl Mann, geb. in Stuttgart 1884, ausgl. das. 1902; waren noch nicht Mitglieder. — Karl Knie in Stuttgart, Rosenstraße 32, I.

#### Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

**Berlin.** Dem Seher Hans Dooje aus Westermühlen (Hauptbuch-Nr. 7717) wurde heute ein neues Buch, Berlin Nr. 2966, ausgestellt. Sein altes Buch, Schleswig-Holstein Nr. 576, welches angeblich verloren gegangen sein soll, wird hierdurch für ungültig erklärt.

#### Zarif-Ausschuss für Deutschlands Buchdrucker. Kreis VI (Tübingen).

Besonderer Umstände halber findet die öffentliche Auszählung der Stimmzettel für die Gehilfenvertreterwahl erst Dienstag den 8. Juli, abends 8 Uhr, im Restaurant Drei Könige, Halle a. S., Kl. Ulrichstraße 36, statt.

Ein tücht., solider, selbständig arbeitender

### Maschinenmeister

der Siegel- und Schnellpressendruck (Franken-thaler) beherrscht, an sauberen Arbeiten gewöhnt, auch im Farbendrucke nicht unerfahren ist, wird bei tarifmäßiger Bezahlung per 28. August d. J. gesucht. Süddeutsche bevorzugt. Werte Offerten mit genauer Angabe bisheriger Tätigkeit u. Personalien, Zeugnisabschriften direkt zu senden an Ferd. Haidl, Buchdruckerei, Regensburg. [109]

Jünger

### Typograph = Seher

mit Maschine vollständig vertraut, sucht baldigste Kondition. Werte Offerten unter „Typograph 172“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

### Darmstadt. Heute, Samstag den 5. Juli, abds. 9 Uhr,

in Lokale des Herrn Carl Philipp Müller, zur Rosenhöhe, Gedächtnisfeier u. Mitglieds-Verstärkung bei der Generalversammlung in München. Auswärtigen Mitgliedern, welche an der Versammlung teilnehmen, wird das Fahrgeud vergütet. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder wird erlucht. Der Vorstand. [167]

### Dresden. Dienstag, 3. Juli, abends 7 1/2 Uhr: Versammlung

der Dresdener Sammler im Volks-haus, Eingang: Ribbenbergstr. 2 und Maxstr. 13. Tagesordnung: Berichterstattung über die Generalversammlung in München. Der Vorstand. [158]

### Dresdner Buchdrucker-Verein.

Sonntags den 12. Juli, nachm. 5 Uhr:

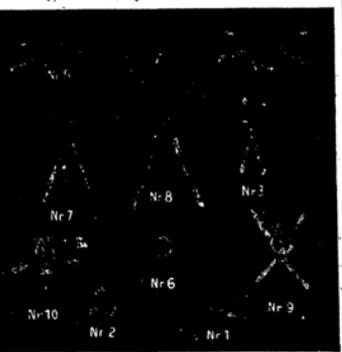
### Johannistest

im Etablissement Lindesches Bad. Die ge-ehrten Mitglieder nebst werten Angehörigen und die Kollegen der umliegenden Ortschaften sind hierzu freundlichst eingeladen. [168] Der Vorstand.

### Dresden Buchdruck-Verrein.

Morgen, Sonntag den 6. Juli, vormitt. 11 Uhr: Monatsversammlung im Vereinslokale, Kl. Brühlstraße 19, part. Tagesordnung: 1. Vortrag über das neue mechanische Zurückverfahren, gehalten vom Kollegen Max Weiße aus Leipzig; 2. Beschlusfassung über die Hauptpartie nach Zeichen am 27. Juli. Der diesjährige Bericht vor der Parthe ist, ist das Erscheinen aller Kollegen notwendig. Der Vorstand. [161]

### Zum Johannisteste!



### Fünffarbige Festsehlen.

Nr. 1: 10 Pf.	Nr. 5: 40 Pf.	Nr. 9: 50 Pf.
„ 2: 20 „	„ 6: 35 „	„ 10: 30 „
„ 3: 30 „	„ 7: 50 „	„ 11: 60 „
„ 4: 40 „	„ 8: 100 „	„ 12: 70 „

Nr. 11 und 12 sind mit Vorstandsabzeichen versehen. Jedes andro Master fertige auf Wunsch an.

### Hermann Sachse, Halle (S.),

Ludwig Wuchererstr. 28.

Vertreter für Berlin: [44]

Frz. Bell, Rixdorf, Hermannstrasse 55.

### Präsent-Artikel für Johannisteste:

Zigarrenspitzen, Strohholzspitzen

mit Gutenbergbildnis versehen [90]

W. Ehlers, Berlin S. Palenstraße 7

→ Muster gegen Einzahlung von 50 Pf. ←

### Unentbehrlich! Unentbehrlich!

### Anhang zum Tarife

von Konrad Eichler, Leipzig, Salomonstr. 8.

Preis pro Exemplar 10 Pf.

Von den Verbandsfunktionären oder vom Herausgeber direkt zu beziehen. Der Porto wolle man den Bestellungen außerdem noch

bis zu 6 Stück 3 Pf., 7 bis 12 St. 5 Pf., 13 bis 30 St. 10 Pf. beilegen.

### Sämtl. Buchdruckerartikel

auch Blusen und blaue Schutzanzüge, bezieht man gut und billig durch das Graph. Versandhaus, Th. Leibius, Stuttgart, Calwerstr. 52. Illust. Preisliste gratis und franko.

### Schriftgiesserei

### J. D. Trenner & Sohn

Altona-Hamburg

Kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen

jeglichen Umfangs.

Exakte Lieferung. Reichhaltige Auswahl.

Kostenanschläge u. Proben stets gern zu Diensten.

### Buchdruckerei-Einrichtungen

sowie sämtl. Maschinen, Utensil., Appar., Holzwerk, Schriften usw. liefert prompt

Wilh. Böttcher, Leipzig, Sophienstr. 29.

Fachgeschäft für Buchdruckerei.

### Tabakarbeiter-Genossenschaft

Hamburg 6.

120 Sorten Zigarren im Preise von 31 bis 170 Mk. pro Mille.

Hochfeine Qualitäten in Vorstenland-, Sumatra-, Brasil-, Mexico-, Manila- und Havana-Zigarren. [934]

Preislisten stehen zur Verfügung.

### Correspondent-Mappen

(1. Artikel in Nr. 38 des Corr.) sehr zu empfehlen für Les- und Vereinszimmer, für Gast- und Logierhäuser der Buchdrucker. Für 3,35 Mk. von der Geschäftsstelle des Corr., Leipzig, Salomonstraße 8, zu beziehen.

### Insertions-Bedingungen:

Wergespaltene Nonpareille-Zeile 25 Pf., Stellen-Angebote, Gesuche u. Vereinsanzeigen bei direkter Aufwendung die Zeile 10 Pf. — Belegnummer 5 Pf. — Die sämtlichen Beiträge müssen bei der Ausgabe der Anzeigen entrichtet werden. — Offerten ist Freimarke zur Weiterbeförderung beizufügen.

### NACHRUH!

Am 26. Juni verschied nach langem schweren Leiden mein Faktor, Herr

### Karl Riesser

im 58. Lebensjahre. In dem Verbliebenen, welcher beinahe 30 Jahre in meiner Giesserei tätig war, habe ich einen pflicht-ertrigen und treuen Mitarbeiter verloren, den ich stets in dankbarer Erinnerung behalten werde.

Ferd. Tholhardt, Schriftgiesserei, Berlin. [170]

### Am 1. Juli verstarb nach längerem

Leiden unser Kollege, der Maschinenmeister

### Franz Herrmann

aus Insterburg im Alter von 86 Jahren.

Möge ihm die Erde leicht sein!

Ortsverein Neubabelsberg. [171]

### Richard Härtel, Leipzig-N.

Buchhandlung und Antiquariat

liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franks. Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten.

Kurzgefaßter Weissfaden zu methodischen Hebung- gen im Sehen, insbesondere im Schnelllesen.

Von einem älteren Seher, J. Hoff, 50 Pf.

Wachen und Wägen. Praktische Winke für Buchdruckereibesitzer und deren technische Bedienung. Bon C. Zint, 1,50 Mk.

Engelhard. Das Ausschließen der Formen. 1 Mk.

Die praktische Organisation des Buchdruckereibetriebes, sowohl nach der gewerblichen wie nach der technischen Seite hin, mit Berücksichtigung der Grundlage zu einer genaueren Preisfeststellung. Bearbeitet von Prof. Eugen Schmitt, Lehrer an der k. k. graph. Lehranstalt in Wien. 2,40 Mk.

Gutenberg-Jubiläum-Mark von G. Schäfer, für alle Buchdrucker-Vereine geeignet. Für Streichdruck 2,20, für Pianoforte 1 Mk.

Breslau, Christus u. Gutenberg. Proflog. 10 Pf.

Mein Gott dem Verbannde. Männerchor von C. Wöhle jr. Part.-Ausgabe à 10 Pf.

Um posthume Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, wolle man alle für den Corr. bestimmten Geldsendungen nicht an die Geschäftsstelle oder Expedition des Corr., sondern an Konrad Eichler adressieren.